

MBI Stahl Tag 2022

Rostfreibedarfe könnten im vierten Quartal anziehen

Der Edelstahlmarkt hat sich vom im Juni begonnenen Nachfrageeinbruch noch nicht wieder erholt: Nach einer extrem ruhigen Sommerperiode zeigt sich die Nachfrage auch im September weiterhin verhalten. Grund ist die hohe Unsicherheit aufgrund der Energie- und Rohstoffkosten, erläuterte Jan Knaak, Einkaufsleiter des Edelstahl-Handelshauses Damstahl Group, am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag 2022 in Frankfurt. Allerdings könnten die Rostfreibedarfe im 4. Quartal noch einmal anziehen.

Für das wichtige Legierungsmetall Nickel war 2022 ein turbulentes Jahr, blickte Knaak zurück. Nach dem Fiasco vom Frühjahr mit einer Unterbrechung des Handels herrscht am Markt nach wie vor großes Misstrauen gegen die London Metal Exchange. Die Nickelbedarfe könnten im vierten Quartal 2022 ebenfalls noch einmal anziehen und somit den Preis nach oben treiben, warnte Knaak.

Er sieht den Nickelpreis zum Jahresende bei 26.000 US-Dollar pro

Tonne. Auch bei Chrom sieht er steigende Bedarfe und einen weiteren Preisanstieg. Generell sind aus der Sicht von Knaak die Zeiten einer kontinuierlichen Preisentwicklung bei Nickel vorbei.

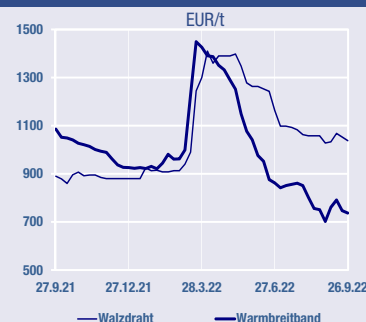
Molybdän hat sich nach einem Höchststand vom März im Sinkflug befunden, sich zuletzt aber stabilisiert und leicht erholt. Auch hier sieht der Ausblick optimistisch aus, so Damstahl.

Mehr: Seite 2



Auf dem MBI Stahl Tag 2022 stellte MBI-Geschäftsführer Martin Brückner die neu entwickelte Matflixx vor. Das innovative Rohstoff-Tool bietet individualisierbare Daten, Preise, Nachrichten und Prognosen. Foto: MBI

Stahlpreisentwicklung Warmbreitband vs. Walzdraht*



Flachstahl (EUR/t, Spot)	26.9.	19.9.
Edelstahl 1.4301 (Basispreis)	982	982
Warmbreitband DD11	737	747
Quartblech S235	1,173	1,174
Feinblech DC01	790	805
Feinblech verzinkt DX51D+Z	880	880
Langstahl (EUR/t, Spot)	26.9.	19.9.
Walzdraht C7D	1,038	1,053
Stabstahl S235	1,066	1,066
Betonstahl B500N	961	976

Produktionskosten Flachstahl vs. Langstahl* (EUR)



	26.9.	23.9.
Flachstahl (EUR)	139,73	138,61
Langstahl (EUR)	278,66	273,75

Kostenfaktoren

Basismetalle	27.9.	
Nickel (LME, Kassapreis, USD/t)	21890,00	
Zink (LME, Kassapreis, USD/t)	2938,00	
Chrom (USD/t)	21.9.	
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	9600,00	
Kohle (ICE, Rotterdam, USD/t)	41,25	
Schrott (USD/t)	22.9.	
HMS 1&2 (80/20), FOB ARA	323,65	
	26.9.	19.9.
	26.9.	19.9.
	318,00	317,00

* Bitte Erläuterungen auf der letzten Seite beachten.

MBI Stahl Tag 2022

Westfalia-Automotive

Zulieferer müssen gestiegene Kosten weiterreichen

Der drastische Anstieg der Energiepreise hat auch den Automobilzulieferer Westfalia-Automotive GmbH stark getroffen. „Unser Gaslieferant hat Insolvenz angemeldet“, berichtete Wojciech Dembinski, Commodity Manager Purchasing Europe & Afrika des Kupplungsherstellers, auf dem MBI Stahl Tag 2022. Westfalia habe daher neue Verträge mit anderen Lieferanten aushandeln müssen, was letztendlich zu einer Kostenerhöhung im Gasbereich von rund 70 Prozent geführt habe. Dies versuche man nun an die Kunden weiterreichen, da der Kostendruck des Unternehmens nicht nur im Gasbereich weiter steige. Auch andere Zulieferer stünden vor diesem Problem und müssten ihren Kostendruck abfedern.

Wegen der schwierigen Lage müsse man derzeit auf die Unterstützung der Kunden zählen, so Dembinski weiter. Er rechnet dennoch mit einer Konsolidierungswelle bei kleineren Zulieferern, insbesondere in den Bereichen Oberflächenbehandlung und Dienstleistungen, falls die aktuelle Phase der hohen Energiepreise weiter andauert.

Ein Wiederanlauf der Automobilproduktion nach der derzeitigen Krise

dürfte seiner Einschätzung zufolge dieses Mal wohl stufenweise erfolgen - im Gegensatz zur Vorgehensweise der Automobilkonzerne nach dem Ende der Coronapandemie-bedingten Stillstände. Dies wäre laut Dembinski auch die bessere Vorgehensweise, da vor allem Stahlwerke als Rohmateriallieferanten immer eine gewisse Anlaufzeit benötigten. Diese würden derzeit noch ihre Produktionskapazitäten reduzieren und Hochöfen vom Netz nehmen. Gleichzeitig würden die Zulieferer ihre Bevorratung und die Lieferanten ihre Vormateriallieferungen reduzieren. „Auch wir werden da einiges bei der Bevorratung tun müssen.“

Die Stahlwerke nutzen nach Einschätzung von Dembinski die reduzierten Produktionskapazitäten auch als Hebel für die Preise. Schon aus diesem Grund sei es eher unwahrscheinlich, dass die Kapazitäten nach einem erneuten Anziehen der Automobilproduktion sofort wieder hochgefahren würden, vermutet der Einkaufsmanager. Der Anteil der Automobilindustrie am Stahlbedarf liegt nach seinen Angaben bei etwa 26 Prozent - also fast einem Drittel.

Was der deutschen Zulieferbranche neben der Energiekrise immer mehr zu schaffen macht, ist aber auch der sich zuspitzende Fachkräftemangel - vor allem in den typischen „Männerberufen“ der Metallbranche. Bis 2026 rechnet man nach Behördenschätzungen deutschlandweit mit etwa 240.000 unbesetzten Stellen, sagte Dembinski. Bis zum Jahr 2035 könnte diese Zahl sogar bis auf 5 Millionen steigen.

Christine Büttner

MBI/crb/sru/27.9.2022

Fortsetzung von Seite 1

Gute Verfügbarkeit bei Flachprodukten

Der Schrottpreis scheint aktuell losgelöst vom Nickelkurs. Knaak rechnet auch bei Schrott künftig mit steigenden Bedarfen.

Die Materialversorgung ist je nach Produktgruppe unterschiedlich: Während bei Flachprodukten und geschweißten Rohren eine gute Verfügbarkeit herrscht, existieren bei Stabstahl und geschweißten Rohren keinerlei Vorräte und lange Lieferzeiten. Gründe für Letzteres sind der Unfall bei Ugitech vom Jahresbeginn und der Ukraine-Krieg. Der Transport auf der Straße steht weiterhin stark unter Druck.

Beim Thema Nachhaltigkeit stellt Damstahl seinen Kunden Tools zur CO₂-Berechnung zur Verfügung, um für mehr Klarheit zu sorgen. Denn der Markt ist geprägt von geringer Transparenz bei den Daten und unterschiedlichen Grenzwerten. Eine der wichtigsten Herausforderungen: Daten zu Scope 3, also zur Summe aller indirekten Emissionen, sind nur sehr schwer zu erhalten. „Fangen Sie in Sachen Nachhaltigkeit mit dem an, was Sie schon haben, und finden Sie Ihren Weg“, rät Michael Lund, Managing Director der Damstahl Group.

MBI/emv/sru/27.9.2022



Den Zulieferer Westfalia-Automotive haben die hohen Energiepreise schwer getroffen, berichtete Manager Wojciech Dembinski. Foto: MBI

CO2-neutrale Stahlerzeugung

Tata Steel Nederland sieht sich als Vorreiter im Konzern

Der europäische Stahlproduzent Tata Steel Nederland arbeitet mit Hochdruck daran, sein Ziel zu erreichen, bis 2045 kohlenstoffneutral zu werden. „Bald werden wir unseren ersten klimaneutralen Produktionsstandort bekannt geben können“, kündigte Sander Heinhuis, Director Marketing bei Tata Steel Nederland, am Dienstag beim MBI Stahl Tag 2022 in Frankfurt am Main an. Im internationalen Stahlkonzern sei Tata Steel Nederland der Pionier. Die indische Muttergesellschaft sei allerdings, wie Heinhuis versicherte, „sehr engagiert“ und was die Klimaziele angeht „voll an Board“. Derzeit liege der Fokus aber auf dem europäischen Unternehmensbereich, der als erstes den Übergang zu einer dekarbonisierten Stahlerzeugung bewältigen soll.



Tata Steel Nederland will Vorreiter bei der CO2-neutralen Stahlerzeugung sein. Foto: MBI

Das niederländische Stahlwerk in IJmuiden ist nach Angaben von Tata Steel bereits eines der CO2-effizientesten der Welt. Die CO2-Intensität des in IJmuiden produzierten Stahls liege rund 7 Prozent unter dem europäischen Durchschnitt und fast 20 Prozent unter dem weltweiten Durchschnitt, so der Marketing Director. Wichtiger nächster Meilenstein sei die Reduzierung der CO2-Emissionen um 35 bis 40 Prozent bis 2030 verglichen mit 2019. „Wir wollen unseren Kunden helfen, ihre Scope-3-Emissionsziele zu erreichen, wobei auch die

meisten Kunden eine Reduzierung um 30 Prozent bis 2030 anstreben“, sagte Heinhuis.

Um die Klimaziele zu erreichen, sollen beide Hochöfen in IJmuiden ersetzt werden, der Erste soll 2028/29 außer Betrieb gehen. Dies werde zu einer Reduzierung von 4 Millionen Tonnen CO2 führen. „Durch die Einführung der DRI-Technologie (Direct Reduced Iron), unter Verwendung von grünem Wasserstoff, werden wir in IJmuiden einen großen Schritt in Richtung CO2-neutrale Stahlerzeugung in einer sauberen Umwelt machen“, so der Tata-Steel-Vertreter.

Bis zu diesem Meilenstein beschleunigt Tata Steel als Übergangslösung Projekte zur Einsparung von CO2, erfasst diese in einer Kohlenstoffbank und bietet einen kohlenstoffbilanzierten Grünstahl an auf der Grundlage von Zertifikaten. Weitere Säulen auf dem Weg zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung seien recycelte Bestandteile, kohlenstofffreie Logistik und kohlenstoffneutrale nachgelagerte Prozesse.

Der von Tata Steel seit Juli erhobene CO2-Zuschlag soll transparent darstellen, wie die Kosten durch das europäische Emissionssystem (ETS) entstehen. Längerfristig werde herkömmlich produzierter Stahl eines Tages teurer sein als Grünstahl, ist Heinhuis überzeugt. Kurzfristig unterscheide sich, was die Kunden bereit seien zu zahlen, räumte er ein. Grundsätzlich würden die Stahlabnehmer jedoch erkennen, dass eine Prämie auf Grünstahl „nötig ist, um den Dekarbonisierungsprozess zu finanzieren“. Anstrengungen, mit einem europäischen „Label“ eine Harmonisierung auf dem noch jungen Grünstahl-Markt zu erreichen,

existieren bereits. Mit einer konkreten Einführung sei jedoch nicht in absehbarer Zeit zu rechnen.

Heike Gillis

MBI/gil/sru/27.9.2022

MBI Stahl Tag 2022

Resourex will Stahlhandel smarter machen

Wer heute Flachstahl am Spotmarkt handeln möchte, muss meist viel Zeit für die damit verbundenen komplizierte Prozesse aufbringen. Hier setzt die unabhängige Plattform des österreichischen Start-ups Resourex an: Die beiden Gründer Markus Janovsky und Günther Wutzl stellten am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag 2022 ihren „Live-Marktplatz“ vor: Hier kann man in wenigen Augenblicken Angebote oder Anfragen für Flachstahlerzeugnisse erstellen, in Minuten Preise erhalten und in Sekunden schnelle kaufen, verkaufen und auch bieten. Resourex erhält pro erfolgreicher Order einen Obolus. Es fallen keinerlei monatliche Gebühren an.

Die beiden Gründer setzen insbesondere auf Effizienzgewinne für die Nutzer, da die Plattform eine einfache und rasche Abwicklung sowie eine Preisoptimierung in beide Richtungen verspricht. Resourex ist bereits heute in 20 europäischen Ländern aktiv. Ein wichtiger Partner ist Welser Profile. Der Stahlhersteller war einer der ersten Resourex-Unterstützer.

Im heimischen Österreich haben die beiden Resourex-Gründer kürzlich bei einem Gründer-Wettbewerb in der Kategorie „digital genial“ den 1. Platz belegt und ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro eingheimst.

MBI/emv/sru/27.9.022

MBI Research

Risiken für sinkende Stahlpreise überwiegen

China, auf das mehr als die Hälfte der globalen Stahlproduktion entfällt, wird auch im Jahr 2023 für die Stahlpreise in Europa eine erhebliche Rolle spielen, denn es beeinflusst die Preise für Eisenerz und Koks erheblich. Die wirtschaftlichen Frühindikatoren wiesen zuletzt nach unten, aber sie hängen überwiegend von der Entwicklung bei Covid-19 ab, wie Peter Fertig, Senior Analyst MBI Martin Brückner Infosource, auf dem MBI Stahl Tag 2022 sagte. Die chinesische Wirtschaft dürfte 2023 weiter wachsen, aber wohl in moderaterem Tempo. Die chinesische Stahlproduktion werde jedoch erneut niedriger als im Vorjahr ausfallen, sagte der Analyst. Zudem sei mit einer höheren chinesischen Produktion von Eisenerz und Kohle zu rechnen, sodass der Importbedarf sinken und die Preise mit nach unten ziehen dürfte.

Die US-Notenbank Fed hat einen kräftigen Einfluss auf die Entwicklung in den Emerging Markets. Die Zinserhöhungen führten zu einem Abfluss von Kapital aus den Schwellenländern, was dort die Aktienmärkte und Währungen belastet. Hinzu kommt laut Fertig die Korrektur bei Rohöl als weiterer negativer Faktor. Die türkische Lira werte zwar weiter gegenüber dem US-Dollar ab, aber weniger gegenüber anderen Emerging Markets. Dies sei tendenziell negativ für die türkische Stahlnachfrage und somit auch für die Importpreise bei Stahlschrott.

Trotz der Zinserhöhungen sei die US-Wirtschaft robust und noch deutlich von einer Rezession entfernt, obgleich dies an den Finanzmärkten vorweggenommen werde. Die Fed werde also die Zinsen weiter erhöhen müssen, um die galoppierende Inflation unter Kontrolle zu bringen, prognostizierte Fertig. Die US-Industrie wächst noch, was die Stahlnachfrage und -preise stützt.

In Europa ist die Energiekrise das entscheidende Thema für die Stahlbranche. Die Rally bei Erdgas blieb nicht ohne Folgen für die Strompreise



Peter Fertig, Senior Analyst MBI Infosource. Foto: MBI

und somit auch für die Produktionskosten über das EAF-Verfahren. Ein eindeutiges Szenario lässt sich nach Einschätzung von MBI Research nicht entwickeln, da noch viele Unsicherheiten vorhanden sind. Die Gasspeicher seien zwar gut gefüllt, könnten sich bei einem kalten Winter jedoch schnell leeren. Somit bleibe aber auch ein Notfall mit staatlichen Eingriffen in die Gasverwendung ein erhebliches Risiko. Aber selbst bei einem normalen Winter dürfte die Stahlnachfrage leiden und auf die Preise drücken. MBI/pf/sru/27.9.2022

MBI Stahl Tag 2022

Wachsende Nachfrage nach CO2-reduzierten Stahlrohren

„Bis zum CO2-freien Stahlrohr ist es noch ein weiter Weg.“ Dennoch ist laut Frank Harms, Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre, bereits heute die Nachfrage nach CO2-reduzierten Stahlrohren größer als das Angebot. Ein prozentual zweistelliger Kundenanteil sei „eindeutig bereit“ für CO2-reduzierte Rohre höhere Preise zu zahlen, versicherte Frank Harms am Dienstag auf dem MBI Stahl Tag 2022 in Frankfurt am Main.

Diese Kunden kämen aus den großen rohrelevanten Branchen Automobil (15 Prozent Anteil der Gesamtabnahme) und Maschinenbau (9 Prozent). „Aus dem Stadium, in dem CO2-Reduzierung nur als Marketingzweck erkannt wurde, sind wir weit hinaus“, machte Harms deutlich.

Insbesondere Abnehmer aus der Automobilindustrie wollen nach seiner Erfahrung genaue CO2-Werte wissen, wobei die Nachfrage zum Teil sehr spezifiziert sei. Zwar liegt nach Angaben der Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre der Anteil der Stahlrohre an den gesamten CO2-Emissionen in Deutschland bei nur 0,7 Prozent. „Trotzdem ist der CO2-Footprint von Stahlrohren ein großes Thema“, sagte Harms.

Die Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre hat daher die Initiative „Auf dem Weg zum CO2-neutralen Stahlrohr“ gestartet. Die Initiative setzt sich zum Ziel, mit den beteiligten Mitgliedern Synergieeffekte zu nutzen, um den Status quo der Klimawirkungen auf die Produkte und Prozesse zu bestimmen, Hotspots zu identifizieren und erste Maßnahmen zur Verringerung der verursachten Treibhausgasemissionen zu ergreifen. In einem ersten Schritt erfolge die Datenerfassung aller Mitglieder und somit ein Masterfootprint für wesentliche Rohrarten, erklärte der Geschäftsführer.

Wohl in Kürze werde der Stahlrohrehersteller Benteler im Bereich Warmrohr und Kaltrohr mit einem Masterfootprint an die Öffentlichkeit gehen, erwartet er. Der Masterfootprint könne dann auf spezielle Abmessungen heruntergebrochen werden. Künftig sollen ein Standard zur Klassifizierung CO2-reduzierter Rohre etabliert und konkrete Maßnahmen zur CO2-Reduktion abgeleitet werden.

Heike Gillis

MBI/gil/sru/27.9.2022



METALSOURCE
Die Online-Datenbank für die Metallindustrie!
Testen Sie jetzt eine Woche kostenlos!
+49 (0) 69/2 71 07 60-11 | metalle@mbi-infosource.de

MBI Stahl Tag 2022

„Zukunft der Stahlerzeugung bereitet uns große Sorgen“

Die Stahlrecycling-Branche fordert verbindliche Einsatzquoten für Stahlschrott. Das sagte Thomas Junker, Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen (BDSV), auf dem MBI Stahl Tag 2022 in Frankfurt. „Schrott kann nahezu unbegrenzt recycelt werden bei fast null Qualitätsverlust“, so Junker. Würden die Stahlerzeuger mehr Schrott einsetzen, säne der Energieverbrauch in der Stahlproduktion um 72 Prozent im Vergleich zur Erzeugung mit Primärrohstoffen. Außerdem würden bedeutende Mengen an Kohlendioxid eingespart. In Gesprächen mit Politikern stelle er jedoch immer wieder fest, dass diese Zusammenhänge unbekannt seien: „Da muss man bei null anfangen.“

Die starken Energiepreissteigerungen im Gefolge des Krieges in der Ukraine belasten auch die Recyclingbranche, sagte Junker. „Die Zukunft der Stahlerzeugung und -verarbeitung in Deutschland - das macht uns derzeit große Sorgen.“ Dabei seien die Schrottpreise schon vor dem Krieg zunehmend volatil gewesen.

Kopfzerbrechen bereitet dem Lobbyisten auch die geplante Revision der EU-Abfallverbringungsverordnung. Diese hat zum Ziel, den Export giftiger Abfälle in Drittstaaten zu unter-

binden und in den Empfängerländern gleiche Arbeitsbedingungen wie in der EU zu schaffen. Junker zufolge werden dabei jedoch Äpfel mit Birnen verglichen, „es wird kein Unterschied gemacht zwischen hochwertigen Stahlschrotten und Haushaltsmüll“. Laut einer aktuellen Umfrage des europäischen Dachverbandes EuRIC erwarten 50 Prozent der Recyclingbetriebe einen Rückgang der Beschäftigung und 80 Prozent rechnen mit Umsatzeinbußen, sollte die Abfallverbringungsverordnung wie vorgesehen novelliert werden.

Wie Junker unter Berufung auf Zahlen von worldsteel weiter ausführte, soll das jährliche Stahlschrottaufkommen weltweit bis 2050 auf knapp 1,4 Milliarden Tonnen steigen von derzeit rund 800 Millionen Tonnen. Für den deutschen Markt sieht der BDSV-Geschäftsführer Potenzial nicht nur im Elektrolichtbogenofen-Verfahren, bei dem definitionsgemäß 100 Prozent Schrott verwendet wird, sondern auch in der Hochofenroute, die für 70 Prozent der deutschen Stahlproduktion steht: „Hier haben wir in den Werken einen Schrotteinsatz von nur 20 Prozent.“

In den USA liegt dieser Anteil teilweise bei 30 Prozent und mehr. Auf solche Größenordnungen könnten

wir mit relativ geringen Anstrengungen auch kommen.“ Der BDSV vertritt nach eigenen Angaben 715 Unternehmen der Stahlrecycling-Wirtschaft in Deutschland mit insgesamt 7.000 Betrieben. Die Branche gibt 39.000 Menschen Arbeit.

Mark Krieger

MBI/kri/sru/27.9.2022

Nachrichten

Gasversorgung sichern Acciaierie d'Italia spricht mit Finanzministerium

In Italien erörtert der Stahlhersteller Ilva, der kürzlich in Acciaierie d'Italia umbenannt wurde, erörtert offenbar mit dem Finanzministerium Möglichkeiten, die Gasversorgung nach dem starken Preisanstieg zu sichern. Das Unternehmen habe noch keinen neuen Gasvertrag für Oktober unterzeichnet, berichtet Reuters unter Verweis auf zwei mit der Angelegenheit vertraute Quellen. Acciaierie d'Italia, das zu 38 Prozent von der staatlichen Agentur Invitalia und zu 62 Prozent vom weltweit zweitgrößten Stahlhersteller ArcelorMittal kontrolliert wird, ist demnach knapp bei Kasse und hat beim italienischen Energiekonzern Eni Schulden in Höhe von mehr als 280 Millionen Euro angehäuft.

„Es laufen Gespräche mit dem Finanzministerium, um einen Weg zu finden, das Stahlwerk zu unterstützen“, wird eine der Quellen zitiert. Acciaierie könnte aber theoretisch auch den italienischen Gas-„Standardtransport“ in Anspruch nehmen, falls der Gasliefervertrag nicht verlängert würde. Wenn ein Kunde seinen Gaslieferanten verliert, kann er beantragen, vorübergehend von dem Gasnetzbetreiber Snam im Rahmen des so genannten Standardtransportdienstes mit Brennstoff versorgt zu werden, bevor er einem Lieferanten zugewiesen wird oder einen neuen Vertrag abschließt.

MBI/sru/27.9.2022



Zahlreiche Interessierte informierten sich auf dem MBI Stahl Tag 2022 in Frankfurt über aktuelle Entwicklungen in der Branche. Foto: MBI

Analyse

Tata ist Abbild von Indiens Chancen und Problemen

Der Mischkonzern Tata Group, eines der ältesten Unternehmen Indiens, arbeitet daran, sich in Form zu bringen. Das ist ein ehrgeiziges Unterfangen angesichts seiner unhandlichen Größe. Sowohl der Ehrgeiz als auch das gigantische Ausmaß des Vorhabens sind typisch für das indische Geschäftsumfeld an sich.

Am vergangenen Freitag gab Tata Steel bekannt, dass es sieben kleinere Metallunternehmen auf sich vereinen wird, um Kosten zu senken, die Unternehmensstruktur zu vereinfachen und die Bilanz zu stärken. Vier dieser kleineren Unternehmen sind börsennotiert. Die 154 Jahre alte Tata Group stellt alles her, von Salz bis zur Software. Sie ist auch Eigentümerin des britischen Luxusautoherstellers Jaguar Land Rover. Seit Natarajan Chandrasekaran, Chairman von Tata Sons, nach einem erbitterten Streit in der Vorstandsetage 2017 das Ruder übernommen hat, versucht sich der Konzern zu verschlanken.

Die Ankündigung von Tata Steel am Freitag spiegelt Chandrasekarans Wunsch nach einem agileren, schlankeren und finanziell fitteren Konzern wider, der sich auf neue Bereiche konzentrieren will. Dazu zählen digitale Unternehmen sowie ein größeres Engagement in der Luftfahrt nach der Übernahme von Air India.

Die Tata Group ist in vielerlei Hinsicht ein Symbol für Indiens eigene Entwicklung. Das Land verfügt über enorme Ressourcen, sowohl personell als auch anderweitig. Theoretisch könnte Indien bestens aufgestellt sein, um aus der zunehmenden Desillusionierung des Westens gegenüber China Kapital zu schlagen. Praktisch aber kämpft die Wirtschaft mit einer bürokratischen Kultur und einer Fülle von individuellen, fest verwurzelten Strukturen.

Zu viele Tochtergesellschaften bedeuten übermäßigen Bürokratie- und Verwaltungsaufwand sowie den Verlust von Größenvorteilen. Die gesamte Tata-Gruppe der börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmen beschäftigt zusammen

über 935.000 Menschen. Die 29 börsennotierten Unternehmen weisen eine Marktkapitalisierung von 311 Milliarden US-Dollar auf. In den letzten zehn Jahren haben von den großen Tata-Unternehmen jedoch nur Tata Consultancy Services, Tata Chemicals, Tata Consumer Products und Titan den heimischen Aktienindex BSE Sensex übertroffen. Bei Tata Steel, Tata Motors und Tata Power reichte es laut Factset nur für eine unterdurchschnittliche Performance.

Darüber hinaus ist die Tata Group bereits seit einiger Zeit dabei, sich neu zu organisieren. Im Jahr 2019 wurde das Verbrauchergeschäft von Tata Chemicals ausgegliedert und mit Tata Global Beverages zusammengelegt. Seitdem ist die Aktie des neuen Unternehmens, das nun als Tata Consumer Products bekannt ist, um 233 Prozent gestiegen. Vor kurzem erhielt die Tata Group die behördliche Genehmigung für die Fusion von AirAsia India und Air India, zwei ihrer Luftfahrtmarken.

Laut Mircea Raianu, Historiker an der Universität von Maryland, steht die Tata Group seit fast einem Jahrhundert „an der Spitze der indischen Unternehmenspyramide“. In seiner Jahresendmitteilung an die Tata-Mitarbeiter behauptete Chandrasekaran, dass die Gruppe durchaus eine Rolle bei der Entwicklung Indiens spielen könne. Dies wird jedoch davon abhängen, wie schnell Tata überschüssiges Gewicht abwerfen kann. Bislang verlief der Prozess eher behäbig.

MBI/DJN/sru/27.9.2022

Abkühlende Weltkonjunktur Ifo-Exportorerwartungen sinken im September

Die Ifo-Exportorerwartungen sind im September auf minus 6,0 Punkte gefallen von minus 2,8 im August. Das ist der niedrigste Wert seit Mai 2020. „Die Stimmung unter den deutschen Exporteuren hat sich abgekühlt“, erklärte das Ifo-Institut. „Zuwächse beim Export sind gegenwärtig nicht in Sicht. Auch mittelfristig ist aufgrund der abkühlenden Weltkonjunktur kaum eine größere Dynamik zu erwarten.“

In den meisten Industriebranchen sind die Exportorerwartungen negativ. Die chemische Industrie geht von einem deutlichen Rückgang aus. Ähnlich sieht es bei den Möbelherstellern aus. Die Metallindustrie blickt erheblich pessimistischer auf die Auslandsgeschäfte in den kommenden drei Monaten. Nach einem kurzen Zwischentief im August sind die Aussichten unter den Getränkeherstellern wieder tendenziell optimistisch. Auch die Automobilbranche geht davon aus, im vierten Quartal mehr zu exportieren. MBI/DJN/crb/27.9.2022

Devisenmarkt

Dollar dürfte länger stärker bleiben Euro erholt sich etwas von Rekordtief

Der Euro hat sich am Dienstag etwas abgeschwächt. Gegen 16.30 Uhr kostete die Gemeinschaftswährung 0,9604 US-Dollar nach 0,9650 US-Dollar am Morgen. Am Vortag hatte der Kurs mit rund 0,9550 Dollar ein Rekordtief markiert. Der Dollar dürfte noch länger stärker bleiben, weil die Märkte vor dem Hintergrund einer verbreiteten Risikoaversion eine höhere Leitzinsspitze in den USA einpreisen, heißt es von UBS Global Wealth Management (UBS GWM). Der Dollar dürfte von seinem Renditevorteil und seiner Funktion als sicherer Hafen profitieren, während die US-Notenbank zugleich versuche, die Inflation zu senken bei einem gleichzeitig unsicheren Wachstumsausblick für die Weltwirtschaft.

MBI/DJN/sru/27.9.2022



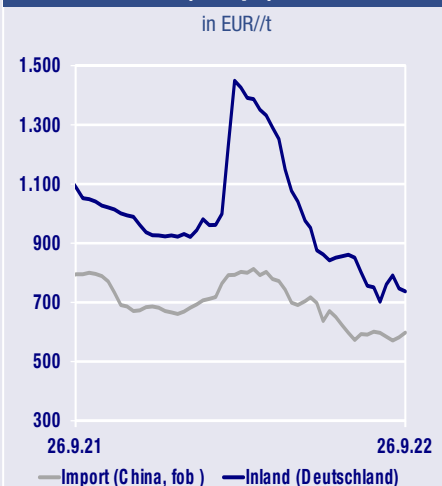
Preisindikatoren für Grundgüter an internationalen Spotmärkten (in EUR/t; >300 t; kein Terminmarkt)

Land	Deutschland ¹⁾		Italien ¹⁾		Frankreich ¹⁾		Russland ¹⁾		China ¹⁾²⁾	
	26.9.	19.9.	26.9.	19.9.	26.9.	19.9.	26.9.	19.9.	26.9.	19.9.
Flachstahl										
Warmbreitband DD11	737	747	749	761	794	806	602	537	572	566
Warmgewalztes Blech S235 JR	-	-	-	-	-	-	-	-	598	587
Feinblech DC01	790	805	869	891	898	920	746	699	655	636
Feinblech verzinkt DX51D+Z	880	880	965	975	915	925	-	-	683	660
Quartoblech S185	1.169	1.171	994	1.006	1.017	1.029	-	-	594	588
Langstahl										
Walzdraht C4D/C7D	1.038	1.053	769	786	794	811	633	609	581	569
Betonstahl B500N	961	976	789	806	699	716	823	798	613	597
Stabstahl S185	1.061	1.061	771	788	844	861	-	-	-	-
Profilstahl S235 JR G2	1.226	1.252	-	-	-	-	-	-	-	-
Rohre										
Nahtlose Rohre 159x6	-	-	-	-	-	-	-	-	784	753
Vormaterialien										
Schrott (FOB ARA HMS 1&2 (80:20))	330	316	330	316	330	316	-	-	-	-

Europäische Importpreise (FOB, in EUR/t)

19.9.	Güte	Größe (mm)	China ¹⁾	Russland ¹⁾
Warmbreitband	DD11	4,5-11,5	598	603
Warmgewalztes Blech	S235JR	12-40	586	-
Feinblech	DC01/SPCC	1.0	637	733
Feinblech, verzinkt	DX51D/SGCC	1,0 (Z140)	722	-
Quartoblech	S 185 / St 33	-	620	914
Walzdraht	SAE1008	5,5-12 (5,5 20%)	604	726
Betonstahl	BS grade	12-32	600	567
Winkelstahl	S235 JR G2	-	-	-
Profilstahl	S235 JR G2	-	-	-
Halbzeug		120	503	528

Warmbreitbandpreise (Europa)



Preise im Termin- und Spotmarkt können sich grundsätzlich voneinander unterscheiden. Herrscht eine generelle Materialverknappung am Markt vor, sind Terminmarktpreise wesentlich niedriger als das vorherrschende Spotmarktniveau. Umgekehrt liegen Terminmarktpreise meist weit über dem Preisniveau des Spotmarkts wenn der Markt ausreichend versorgt ist. Die Preisdaten des „MBI Market Benchmarking Modell“ dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen als ökonomische Wahrscheinlichkeitswerte keinen Ersatz für effektiv erzielte Transaktionspreise am physischen Markt dar.

¹⁾ Quelle: MBI Market Benchmarking Modell; ²⁾ inkl. 17% MwSt; *korrigiert

LME-Stahl-Futures USD/t

Betonstahl 27.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	672,00	665,00	672,00	660,50	587
November	662,00	662,00	662,00	654,00	192
Stahlschrott 27.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	365,00	350,00	365,00	358,00	2615
November	352,00	352,00	352,00	360,00	2907

Quelle: London Metal Exchange

SHFE-Stahl-Futures CNY/t

Warmbreitband 27.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	3960,00	3934,00	3980,00	3930,00	55911
November	3935,00	3908,00	3968,00	3902,00	4386
Dezember	3882,00	3851,00	3931,00	3851,00	20678
Betonstahl 27.9.	Bezahlt	Tief	Hoch	Vortag	Open Interest
Oktober	3960,00	3961,00	3989,00	3960,00	105266
November	3917,00	3940,00	3965,00	3917,00	7486
Dezember	3884,00	3905,00	3934,00	3884,00	49010

Quelle: Shanghai Futures Exchange

LME-Minor Metals

	27.9. Mittag (offiz.)	23.9. Mittag (offiz.)
Kobalt (\$/t).....Kasse	51005,00/51505,00	51020,00/51520,00
..... 3 Monate	51455,00/51955,00	51455,00/51955,00
..... 15 Monate	52970,00/53970,00	52995,00/53995,00
Molybdän (Platts), Closing (\$/lb).....Oktober	0,00	17,98
..... November	0,00	17,98

SGX-Eisenerz ¹⁾ USD/t

Eisenerz Swaps (CFR China, 62% FE Fines)	27.09.	26.09.
September	98,55	98,43
Oktober	97,30	95,59

Quelle: Singapore Exchange
¹⁾ Beachten Sie bitte den Disclaimer auf der Folgeseite

Roheisenpreise Spot, USD/t

	26.9.	19.9.
China	465	478
Brasilien	452	451
Schwarzes Meer	358	359

Quelle: MBI

Baltic Dry Index	26.09.	23.09.
	1813,00	1816,00

Kurse und Preise

Neben- und Legierungsmetalle	
(Europäischer Kassamarkt)	21.9.
Ferro-Chrom 62% (USD/lb)	2,42
Ferro-Mangan 70-75% (EUR/t)	1235,00
Ferro-Molybdän 60% c. (USD/kg)	41,05
Ferro-Molybdän 65% w. (USD/kg)	41,25
Ferro-Niobium 66% (EUR/t)	44669,00
Ferro-Silizium 75% (EUR/t)	2150,00
Ferro-Titan 70% (USD/kg)	9,70
Ferro-Vanadium 80% (USD/kg)	30,75
Ferro-Wolfram 75% (USD/kg)	38,50
Antimon 99,65% (USD/t)	13000,00
Chrom (USD/t)	9600,00
Gallium 99,9% (USD/kg)	400,00
Indium 99,9% (USD/kg)	227,50
Kadmium 99,9% (USD/lb)	1,71
Kobalt 99,9% (USD/lb)	26,70
Magnesium 99,9% (USD/t)	3960,00
Mangan 99,7% (USD/t)	2425,00
Molybdän Oxid 57% (USD/lb)	17,25
Selen 99,9 (USD/lb)	8,05
Silizium-Mangan 65;17 (EUR/t)	1225,00
Tantalum 99,9% (USD/kg)	357,00
Wismut 99,9% (USD/lb)	4,05
Wolfram Metal 99,9% (USD/kg)	42,00
Wolframat (APT) 91,10% (USD/mtu)	328,00
Wolframerz 65 (EUR/t)	16517,00
Strom	28.09.
EEX-Spotmarktindex (EUR/MWh)	386,20
NE-Metalle (London Metal Exchange)	27.9.
Drei-Monats-Preise (USD/t)	
Nickel	22000,00
Zink	2922,00
Kobalt	51955,00
EZB-Referenzkurs	
EUR/USD	0,9646
EUR/CNY	6,9075
EUR/RUB	107,3660
EUR/GBP	0,8940
EUR/JPY	139,0700

MBI EnergySource

Die Online-Plattform
für den Energiemarkt

> kostenfreier Testzugang



STAHL AKTUELL

Kurse & Preise vom 27.09.2022

Neue Stahlpreise in der MBI MetalSource

Warmbreitband DC01 USA & Indien

Feinblech DD11 USA & Indien

Rundstahl 100Cr6/GCr15

Cortenstahl China

> Zugang zu den Preisen

Impressum

Herausgeber und Verlag:

MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG (MBI), Redaktion: Mergenthalerallee 45-47, 65760 Eschborn; Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

Geschäftsführer:

Martin Brückner

Verantwortlich für den Inhalt:

Armin Kalbfleisch, Tel.: +49(0)6196/93494-11
E-Mail: armin.kalbfleisch@mbi-infosource.de

Abonnenten-Service:

service@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-11

Anzeigen-Verkauf:

anzeigen@mbi-infosource.de oder
+49(0)69/2710760-24

Die Fachpublikationen von MBI stützen sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auf Dow Jones Newswires sowie weitere auch international tätige Nachrichtenagenturen. Alle Meldungen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet. Für Verzögerungen, Irrtümer und Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Erscheinungsweise: montags bis freitags

LME-Notierungen (EUR/100 kg)	27.9.	23.9.
Blei	181,87-181,97	184,60-184,80
Nickel	2269,43-2270,98	2372,06-2372,58
Zink SHG	304,60-304,80	311,05-311,25

London Metal Exchange

NE-Metalle (\$/t)	27.9. Mittag (offiz.)	27.9. Nachmittag	23.9. Mittag (offiz.)	23.9. Nachmittag
Blei (\$/t)..... Kasse	1753,00/1754,00	1740,00/1740,00	1800,00/1802,00	1808,00/1808,00
.....3 Monate	1765,00/1767,00	1754,00/1754,00	1824,50/1825,00	1825,00/1825,00
Nickel (\$/t)..... Kasse	21875,00/21890,00	22243,00/22243,00	23130,00/23135,00	23423,00/23423,00
.....3 Monate	21960,00/22000,00	22393,00/22393,00	23250,00/23300,00	23510,00/23510,00
Zink, SHG (\$/t)..... Kasse	2936,00/2938,00	2980,00/2915,50	3033,00/3035,00	3039,00/3039,00
.....3 Monate	2920,00/2922,00	2967,00/2903,00	3015,00/3017,00	3026,50/3026,50

Legende

Stahlpreisentwicklung (Seite 1)

Hierdurch lässt sich die aktuelle Preisentwicklung im deutschen Stahl-Spotmarkt nachvollziehen. MBI veröffentlicht wöchentlich acht Benchmarks für den deutschen Markt: Fünf auf Flachstahlprodukte (Warmbreitband, Quattroblech, Feinblech, Feinblech verzinkt, Edelstahl) und drei auf Langstahlprodukte (Walzdraht, Stabstahl, Betonstahl). Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlpreis-Benchmarks ist ein ökonomisches Modell, basierend auf historischen Korrelationen zwischen individuellen Stahlexportpreisen und globalen Kostenfaktoren. Die spezifische Wertentwicklung in Deutschland (EXW) wird durch die Verknüpfung von historischen, nationalen Zuschlags-/Abschlagsdurchschnittswerten mit dem aktuellen internationalen Preisgefüge synthetisch ermittelt.

Stahlkosten-Indizes (Seite 1)

Die Erfassung potenzieller Basiskosten der Stahlproduktion ermöglicht einen einfachen Abgleich in Bezug auf die augenblickliche Preis-Kosten-Margen-Entwicklung auf Erzeugerseite. MBI veröffentlicht zweiwöchentlich Stahlkosten-Indizes für die zwei wesentlichen europäischen Stahlproduktkategorien: Flachstahl und Langstahl. Die Ermittlung erfolgt wöchentlich. Grundlage der Stahlkosten-Indizes ist die aktuelle Spotpreisentwicklung verschiedener primärer Kostenfaktoren in der Stahlproduktion. MBI aggregiert hierfür folgende Preispositionen auf täglicher Basis: Eisenerz, Kokskohle, Transport, Schrotte, Ferro-Legierungen und Energie. Andere Kostenfaktoren der Stahlherstellung werden nicht zur Ermittlung herangezogen.

Allgemein:

Die Stahlpreis-Benchmarks, Kostenindizes und Leitindikatoren Stahl dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie stellen als ökonomische Wahrscheinlichkeitswerte keinen Ersatz für effektiv erzielte Transaktionspreise am physischen Markt dar. Als partiell synthetische Annäherungen sind sie somit nicht gleichzusetzen mit „direkt“ messbaren Markttransaktionen (z.B. börsengehandelte Stahlkontrakte). Als fragmentarische und allgemeine Orientierungswerte berücksichtigen sie nicht spezielle Marktstrukturen, individuelle Sachlagen oder besondere Abnahmevereinbarungen einzelner Marktteilnehmer. Die Angaben zur Preis- und Kostenentwicklung erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen.

¹⁾ Disclaimer Singapore Exchange:

This information, including but not limited to the Daily Settlement Prices („DSP“), is for general information only. It does not constitute any financial advice or recommendation and is not an offer or solicitation to buy or sell any investment product. While SGX and its affiliates have taken reasonable care on the accuracy and completeness of the information provided, they will not be responsible or liable for any loss suffered due to any omission, error, inaccuracy, incompleteness, or otherwise any reliance on such information.

SGX and its affiliates may make changes to the information provided from time to time. You may not copy, store, either in hardcopy or in an electronic retrieval system, transmit, transfer, perform, broadcast, publish, reproduce, create a derivative work from, display, distribute, sell, license, rent, lease or otherwise transfer the information provided, including the DSP, to any third person whether for direct commercial or monetary gain or otherwise without the prior written permission of SGX.“